

Alle Tassen im Schrank

Seit Wochen stehe ich hier im gläsernen Küchenschrank. Tagtäglich öffnet sie das Kastel und beachtet mich keine Sekunde. Warum eigentlich? Ich bin hübsch. Mich ziert ein goldener Rand. Auf meinem porzellanweißen Luxuskörper sind zarte Rosen mit freundlich grünem Blattwerk aufgemalt. Warum beachtet sie mich nie? Dass ich ihm nicht ins Auge steche, OK. Aber ihr? Unverzeihlich. Sie hat mich doch extra aus dem Secondhandshop mitgenommen, weil ich sie an ihre Omi erinnere. Sie hat mich von der drohenden Staubschicht gerettet. Mir erspart, dass ich vor lauter Niesen vom Dreck in tausend Scherben zerbreche.

Bis vor einem Monat war ich ihre Lieblingstasse. Und jetzt? Sie schlürft ihren Tee aus diesem unförmigen Ding mit den ungleichen Tupfen drauf. Unfassbar. Ich habe Stil und jeder Kräutersaft schmeckt aus mir tausendmal besser.

Nun gut, wirklich tauschen möchte ich auch nicht mit Frau Tupfinger, *denkt Rosa weiter*, immerhin süffelt sie aus der anderen Tasse ja auch Kaffee. Man stelle sich vor, diese braune Brühe würde in mich gegossen werden. Welch Graus. Und erst die Verfärbung. Angewidert schüttelt sie sich ein wenig.

Der Schrank öffnet sich und eine neue Tasse wird hineingestellt. „Was soll denn das jetzt? Das kann doch nicht ihr Ernst sein. Noch eine Tasse? Frau Tupfinger tut mir fast schon leid.“

„Braucht es nicht“, antwortet die neue Tasse. Der neue Schrankbewohner versucht sich umzudrehen, so gut es halt geht auf dem engen Platz. Frau Rosa fällt fast der Henkel ab. Da steht ein Geist vor ihr. Die zierliche Tasse erkennt sofort, dass der Geist ganz neu hergestellt wurde, sie kann sogar den zarten Geruch der Glasur noch riechen.

„Darf ich mich vorstellen?“, fragt die Geistertasse Frau Rosa, „Mein Name ist Ghostfried, und ich habe nicht vor, die neue Lieblingstasse von der Menschin zu werden. Dafür bin ich zu speziell. Sie brauchen sich also nicht zu sorgen, dass ich Ihnen in die Quere komme.“

„Sie verstellen mir aber vollkommen den Blick, also kommen Sie mir in die Quere. Können Sie sich nicht etwas zur Seite drehen oder mit Frau Rottüpfel oder Frau Tupfinger den Platz tauschen? Dann sehe ich wieder mehr.“

Ghostfried überlegt und studiert. Er weiß nicht, wie er es anstellen soll.

Da meldet sich Mokka-Gino mit seinem sanften italienischen Bariton: „Uuund wenn Du aufmisch hupfst, vorsistitsch? Dann kann Seniora Rosa mite leichtem Schwung unter uns durchdrehn. Und Du, Ghostfried, Du hupfst dann auf die freie Platz der Seniora. Das musste sich ausgeht.“

Der Rosentasse bleibt der Atem weg. „Wie bitte? Hüpfen? Hier, auf diesem kaum vorhandenen Platz? Wenn mir da nicht die Rosen zum Tassenrand hin rutschen!“

Mokka-Gino versucht Rosa zu besänftigen. „Isch kann eine Lied singen, nur für Disch meine Schönheit! Das wird disch beruhigt!“

Die Rosentasse überlegt einen Augenblick. Sie versucht zu berechnen, ob sie sich mit dezentem Schwung heil an Frau Rottüpfel vorbeidrehen kann.

Beherzt springt Ghostfried in der Zwischenzeit auf Mokka-Gino. Beide Herrentassen feuern sie an. Die Damen der illustren Runde verharren bewegungslos.

Rosa beginnt zu zippeln und zappeln und tatsächlich: Sie bekommt ein wenig Schwung und schafft den Platzwechsel zu Ghostfrieds ehemaligem Platz.

Kurz danach springt dieser von Mokka-Gino, gerät gefährlich ins Schwanken. Jetzt bewegen sich auch die Damen Rottüpfel und Tupfinger und bringen innerhalb kurzer Zeit Ghostfried zum Stillstand.

Der ganze Küchenschrank vibriert und klirrt leise. Wohlbehalten kommen die Tassen zur Ruhe. Eine Zeit lang herrscht noch Keramikstille. Erschöpft schlafen die Tassen nacheinander ein.

Nächster Morgen. Das Sonnenlicht fällt mit einem zarten Roséstich auf den Küchenschrank und genau auf Frau Rosa. Schüchtern reibt sie sich den Schlaf aus den Augen und streckt sich damenhaft.

Sie erkennt den wilden Haarschopf der Menschin und sieht die Hand auf den Schrank zukommen. Frau Rosa sieht nach langer Zeit ihre Lieblingsmenschin wieder lächelnd vor sich stehen. Ach, hat ihr das gefehlt. Zum Glück wird sofort nach ihr gegriffen. Rosa hätte am

lieben laut gejauchzt vor Freude. Gerade noch rechtzeitig kann sie ihren Freudenausruf unterdrücken, sie will ja nicht die anderen Tassen vor Neid zum Weinen bringen.

Ihr Glück wurde vollkommen, als sie merkte, dass in den kommenden Wochen in der Früh jetzt wieder regelmäßig aus ihr der feine geschmackige Kräutertee getrunken wurde. Die Menschin griff am Vormittag dann entweder zu Frau Rottüpfel oder Frau Tupfinger, und gelegentlich am späten Nachmittag hatte Moka-Gino seinen grandiosen Auftritt. Was eine kleine Änderung der Platzierung im Küchenschrank nicht alles ausmachen kann!

Ende Oktober begriff Frau Rosa auch endlich, was Ghostfried damit meinte, dass er „zu speziell“ sei. Im Herbst ist immer Pumpkin-Spice-Latte-Zeit im Hause der Menschen, und dann hat er seinen glanzvollen Auftritt.

Frau Rosa und alle anderen Tassen im Schrank lebten glücklich und zufrieden.

geschrieben von Helga Aurelia Dyba